

# Streiten will gelernt sein

Normalerweise gehört es nicht zum Studienalltag von Nachwuchsjuristen, Verhandlungen auf internationalem Niveau zu führen. Die Marburger Moritz Ernst, Dennis Oynar, Max Reinartz, Melina Schäfer, Rüdiger Soster und Christian Weigel hatten jedoch genau dazu die Gelegenheit – beim 17. „Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court“. Für das *Marburger UniJournal* haben sie Tagebuch geführt.

## September 2009

Unsere Coaches David Neukirchner und Hendrik Lauster geben in einem Workshop ihre eigene Moot-Court-Erfahrung an uns Neulinge weiter: In den ersten beiden Tagen verschaffen wir uns mit ihrer Hilfe einen Überblick über die allgemeinen Prinzipien des Schiedsverfahrensrechts und lernen anhand verschiedener Beispiele, was ein gutes Memorandum ausmacht. Zwei weitere Tage dienen dann dazu, das Gelernte in die Praxis umzusetzen und ein Mini-Memorandum in kurzer Zeit selbst zu schreiben. Die erste große Herausforderung für unser Team!

„Moot Courts“ sind simulierte Gerichtsverhandlungen. Die Teilnehmer bereiten einen fiktiven Rechtsstreit aus der Sicht der Parteivertreter vor und verhandeln ihn im Rahmen eines Rollenspiels vor einer Jury. Der „Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court“ ist nach einem früheren Generalsekretär der Kommission der Vereinten Nationen für internationales Handelsrecht (UNCITRAL) benannt. Der Vis Moot Court soll die Auslegung internationaler Texte unter unterschiedlichen Rechtssystemen und das Auftreten vor einem Schiedsgericht, das aus Schiedsrichtern mit unterschiedlichem Rechtshintergrund besteht, trainieren.

## 7. bis 9. September 2009

Vier Mitglieder unseres Teams nehmen an der „Frankfurt Drafting School“ teil. Drei Tage lang hören wir interessante Vorträge von namhaften Juristen, die alle über viele Erfahrungen im Schiedsverfahrensrecht verfügen. Nicht nur auf die Theorie wird hier Wert gelegt: Bei Grup-

Sie wollen hoch hinaus bei den internationalen Gerichtsverhandlungen auf Probe: Christian Weigel, Coach David Neukirchner, Moritz Ernst, Rüdiger Soster, Melina Schäfer, Coach Hendrik Lauster, Max Reinartz und Dennis Oynar (von oben nach unten).



Christoph Matz

penaufgaben lernen wir einiges über erfolgreiche Teamarbeit.

## 21. bis 25. September 2009

An der „Düsseldorf International Arbitration School“ erfahren wir nicht nur die Grundlagen des Schiedsverfahrensrechts und des Kaufrechts der Vereinten Nationen (UN). Hier schärft sich auch unser Blick für aktuelle Problemstellungen bei der Durchführung internationaler Schiedsverfahren und für die wachsende Nachfrage nach alternativen Möglichkeiten der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten. Dozenten aus aller Welt erläutern die Unterschiede zwischen den verschiedenen Varianten der alternativen Streitbei-

legung; sie zeigen insbesondere, wie man die Schiedsgerichtsbarkeit wirksam in einem Vertrag verankert. Zum Abschluss nehmen wir an verschiedenen Podiumsdiskussionen im Industrie-Club teil. Dabei geht es unter anderem um Sinn und Unsinn einer Berufungsinstanz bei Investitionsschiedsverfahren – und um die Frage, ob Streitigkeiten im Bereich des geistigen Eigentums Gegenstand eines Schiedsverfahrens sein können. Schöne Begleiterscheinung: Wir lernen sowohl die anderen Teams als auch die Düsseldorfer Altstadt kennen.

## 2. Oktober 2009

Heute ist der Sachverhalt für das diesjährige Problem erschienen. Die Arbeit kann beginnen! Bevor wir richtig loslegen, genehmigen wir uns aber beim Frankfurter „VIS Day“ noch einen Tag lang interessante Vorträge, die einen vertieften Einblick in die Etappen eines Schiedsverfahrens gewähren. Wir bekommen zahlreiche Praxistipps für erfolgreiche Rechercharbeiten, mündliche Verhandlungen und zweckdienliche Schriftsätze.

## 3. Dezember 2009

Nach neun Wochen harter Arbeit muss der Schriftsatz für den Kläger, das „Memorandum for Claimant“, bis Mitternacht eingereicht werden. Wir verbringen die letzten Stunden in der Institutsbibliothek; es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit: Letzte Überarbeitungen werden vorgenommen, ein Gesamtdokument erstellt, letzte Fehler korrigiert, Querverweise überprüft ... und um 23.57 Uhr klicken wir auf „Senden“. Die erste Hürde des Moot-Court-Wettbewerbs ist gemeistert!

„Die Teilnahme am Vis Moot Court ist mit einigem Aufwand verbunden“, erklärt der Marburger Rechtswissenschaftler Reinmar Wolff, der gemeinsam mit seinem Kollegen Oliver Rust für das Marburger Team verantwortlich ist. Die Studierenden haben die Wahl, sich die Teilnahme als Freisehmer oder mit einem Leistungsnachweis anerkennen zu lassen. Der Stress wird durch einige Vorteile aufgewogen: Die simulierten Verhandlungen fördern nicht nur Rechtskenntnisse in internationalem Wirtschafts- und Prozessrecht und seiner Anwendung über die Rechtssysteme hinweg, Sozialkompetenzen wie die Fähigkeit zur überzeugenden mündlichen und schriftlichen Darstellung und produktive Teamarbeit – „unsere Studierenden bringen ganz nebenbei auch ihre Englischkenntnisse auf verhandlungssicheres Niveau und knüpfen Kontakte zu in- und ausländischen Praktikern und Kommilitonen aus aller Welt“, betont Wolff.

## 8. Dezember 2009

Perspektivenwechsel: Wir erhalten das Memorandum eines gegnerischen Teams, der National Law School of India in Bangalore. Während der nächsten Wochen ist es unsere Aufgabe,

Das offizielle Logo des Vis Moot Court, der im Jahr 1993 gegründet wurde



den Fall aus Beklagtensicht darzulegen und die Aussagen des indischen Teams zu widerlegen. Unser eigenes Memorandum aus Klägersicht wurde der Universität Paris 2 Panthéon-Assas zugesandt.

### 12. Januar 2010

Auch im Neuen Jahr arbeiten wir fleißig weiter daran, unser Memorandum aus Beklagtensicht fertig zu stellen. Gestern trafen wir uns nach der Arbeit mit Mitgliedern des Moot Teams des vergangenen Jahres zu einem Filmabend und erhielten bei dieser Gelegenheit auch einen Eindruck von der bevorstehenden mündlichen Phase.

### 22. Januar 2010

Wir haben es geschafft – pünktlich reichen wir unser „Memorandum for Respondent“ ein! Damit ist die Schriftsatzphase abgeschlossen und wir können uns auf die Vorbereitung für die mündlichen Verhandlungen stürzen.

### 19. bis 22. Februar 2010

Nach einer Probeverhandlung in Stuttgart gegen das Team aus Saarbrücken sind wir nun zu einem weiteren „Pre-Moot“ in Prag. Wir führen sechs Probeverhandlungen, durch die wir unsere Argumente und unseren Vortrag entscheidend verbessern. Unter den insgesamt zehn internationalen Teams kann Marburg sich sehr erfolgreich platzieren. Die freie Zeit nutzen wir, um die tschechische Hauptstadt näher kennen zu lernen. Alles in allem: Vier anstrengende, aber sehr erfolgreiche Tage in Prag.

### 22. Februar 2010

Heute findet zum zweiten Mal der „Marburg Mini Moot“ statt. In insgesamt drei Verhandlungsrunden treten die Teams aus Marburg, Gießen und Frankfurt vor vielen Zuschauern gegeneinander an. In der tollen Atmosphäre der Alten Aula stellen sich die „Anwälte“ den Fragen von Professoren und Praktikern, die als Schiedsrichter fungieren. Im Anschluss an die erfolgreiche Veranstaltung lassen wir alle gemeinsam den Abend in geselliger Runde ausklingen.



Max Reinartz

### 18. bis 20. März 2010

Nach zahlreichen Probeverhandlungen in Frankfurter Großkanzleien nimmt das Marburger Team an den dritten „Pre-Moot Rounds“ in Düsseldorf teil. Alle Teams und Schiedsrichter verbringen am Freitag nach harten Verhandlungen den Abend in einer traditionsreichen Brauerei. Am Samstag geht es nach einem spannenden Finale zwischen den Teams aus Hamburg und Sydney wieder zurück nach Marburg.

### 25. März bis 2. April 2010

Im Finale in Wien treten wir gegen Teams aus Brasilien, Indien, Frankreich und Kanada an. Obwohl wir es leider nicht in die „Elimination Rounds“ schaffen, erhalten wir sehr gutes Feed-

back von den Schiedsrichtern.

Bei diversen Rahmenveranstaltungen des Wiener Moot lernen wir Studenten und Schiedsrichter aus aller Welt kennen. In unserer Freizeit genießen wir die Wiener Lebensart, kochen zusammen in unserer Wohnung und feiern mit anderen „Mooties“. Insgesamt ist die Woche in Wien unglaublich aufregend und ein wahrer Höhepunkt nach monatelanger, harter Arbeit.

### 15. April 2010

Zum offiziellen Abschluss des Moot Court 2009/10 gibt es heute einen Sektempfang bei Gilbert Gornig, dem Dekan unseres Fachbereichs, der unsere Teilnahmezertifikate überreicht. Damit ist eine spannende und

Das Team lernt den Alltag von Anwälten kennen: Nächte in Bibliotheken, dicke Aktentaschen und sorgfältige Überarbeitung von Schriftsätzen geben den Nachwuchsjuristen einen Vorgesmack auf ihr Berufsleben.

ereignisreiche Zeit fernab des normalen Jurastudiums für uns leider vorbei. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal für die Unterstützung all derer bedanken, die uns als Sponsoren, Schiedsrichter und Berater zur Seite standen.

*Am 17. Vis Moot Court haben 252 Universitäten aus 62 Ländern teilgenommen. Doch nach dem Moot ist vor dem Moot, die nächste Runde hat bereits begonnen: Zum dritten Mal nimmt im Wintersemester 2010/11 ein Team der Philipps-Universität an den Verhandlungen teil. Auch diese Nachwuchsjuristen werden vermutlich schlaflose Nächte verbringen - und am Ende auf eine ereignis- und lehrreiche Zeit zurückblicken, die nicht zuletzt ihre Lebensläufe schmücken und ihnen den Start ins Berufsleben erleichtern wird.*

>> Protokoll: Sabine Best

## Erleben Sie die siebte Dimension!

Die neuen Intel® Core i7 CPUs. Jetzt in unseren Eifert-PCs.



Die neuen Intel® Core™ i7 Prozessoren stellen dank schnellerer, intelligenter Multicore-Technik, die Rechenleistung dynamisch ganz nach Bedarf zuweist, einen unglaublichen Durchbruch bei der PC-Leistung dar.

Als Intel Premier Partner konfigurieren wir Ihren persönlichen PC ganz nach Ihren Bedürfnissen.



**eifert datensysteme** GmbH & Co KG

Auf der Appeling 8 - 35043 Marburg-Cappel - Fon (06421) 30979-0 - Fax 30979-29  
www.eifert-datensysteme.de

